

# Der Müllersohn

## (Klaine AU Fanfiction)

Von KeiKirjailija

### Epilog: Der Blick in eine Zukunft

Es ist manchmal ein langer Weg bis zu einem glücklichen Ende. Und manchmal ist der Weg dorthin endlos. Manchmal gibt es kein glückliches Ende, manchmal muss man jemanden gehen lassen, manchmal muss man sich von jemandem verabschieden oder sich entscheiden, was man will. Liebe ist oft die erste Wahl, aber nicht immer. Und manchmal kostet es zu viel, sie fest zu halten, sie zu retten und sich an ihr fest zu halten, aber manchmal gibt es auch Menschen, die alles dafür geben würden, um ihre Liebe zu erhalten, die sich vollständig opfern würden, für den Menschen, den sie lieben, die kämpfen, bis das Glück erreicht ist. Und für diese Menschen, die all ihr Leben und ihre Kraft in den Kampf stecken, die werden ihn auch gewinnen, so sagt man. Dann erreichen sie auch ihr glückliches Ende und niemand würde daran zweifeln, dass sie es verdient haben, nachdem sie den langen steinigen Weg dorthin erklommen haben.

Auch Blaine war diesen Weg gegangen und er hatte mehr als einmal dem Tod ins Gesicht gesehen um die Liebe seines Lebens, Kurt, zu retten, er hatte gekämpft und es hatte ihn gekostet, aber letzten Endes kam Kurt sicher im Schloss an. Man kümmerte sich um ihn und er wurde wieder gesund. Und auch Blaine sollte sicher und in einem Stück seine Heimat erreichen. Manchmal lohnte es sich für die, die man liebt zu kämpfen, auch wenn es hin und wieder aussichtslos erscheint, so ist Hoffnung der stärkste Antrieb und er bringt einen selbst wenn langsam dann an sein Ziel.

„Wo ist Blaine?“, fragte Kurt und sah sich immer wieder im Raum um.

„Du musst liegen bleibe!“, sagte Jeff bestimmt und seufzte, „Ich weiß nichts von Blaine... Oder von Nick...“, grummelte er und atmete tief durch. Sein Liebster war auch nicht hier, weil er Blaine unterstützen wollte und gerade fühlte es sich nicht einmal mehr so an, als ob auch nur einer von den beiden heimkommen würde. Was wenn Nick etwas schrecklich Dummes getan hatte und nun keiner von ihnen zurückkommen würde? Sie hatten es versprochen, aber Sebastian hatte schon etwas angedeutet, dass Blaine sich für sie hatte opfern wollen und Nick umgedreht war um ihm zu helfen. „Du darfst dich nicht zu viel bewegen, dann könnten die Wunden wieder aufgehen.“ Denn diese Person wollte Jeff nicht auch noch verlieren.

„Ist ja gut...“, der Bauernjunge seufzte schwer und schüttelte leicht den Kopf, „Ich weiß nur nicht, was ich denken soll... All die Zeit dachte ich immer nur... Hoffentlich kommt er und rettet mich. Und dann war er da und ich konnte kein Wort herausbringen. Ich habe das alles gar nicht mitbekommen, ich stand so unter Schock,

aber kaum waren wir wieder zusammen, wurden wir wieder getrennt und... Ich will endlich mit ihm zusammen sein, ich will... Ich will das alles, das normale Paare haben... Ich will ihm keinen Ärger mehr machen, ich will einfach nur mit ihm glücklich werden..."

„Nicht weinen! Davon können die Wunden auch wieder aufgehen!“, sagte Jeff noch einmal ernst und schluckte leicht, denn all das tat ihm selbst so weh.

„Tut mir leid...“, schluchzte Kurt und wischte sich über das Gesicht. Während ihm die Tränen aber noch immer über das Gesicht liefen und Kurt verzweifelt versuchte sich zu beruhigen, klopfte es an seiner Tür.

Jeff stand auf und ging zur Tür. „Ich behandle zur Zeit nur wichtige Fälle, wir haben hier ein paar Probleme“, erklärte er, noch bevor er die Tür geöffnet hatte, aber als sie offen stand schluckte er doch ziemlich stark.

„Es ist eine ziemliches Problem“, schallte ihm die Stimme seines Geliebten entgegen, „Der Prinz blutet sogar an den Händen“, meinte er und verdrehte die Augen, „So fest kann man sein Schwert auch nur festhalten, wenn man lange allein war“, meinte er grinsend und blickte Jeff an. Der Heiler schluckte und wurde ein wenig rot, bevor er dann auch einfach seinem Geliebten um den Hals warf und sich an ihn drückte.

„Oh Gott... Du bist wieder da! Bist du verletzt? Geht es dir gut?“, fragte er sofort und begann den Hals seines Liebsten zu küssen.

Blaine räusperte sich, während er ins Zimmer stolperte: „Er nicht, aber ich!“, meinte er ernst und schüttelte den Kopf. Der Arzt löste sich von seinem Freund und blickte dann seinen Prinzen an. „Ja... Ja, richtig“, räusperte sich und sah ihn an, „Setz dich da neben Kurts Bett.“

Lächelnd trat Blaine an das Bett heran und schenkte seinem Geliebten einen verliebten Blick: „Warum weinst du?“, fragte er und beugte sich zu ihm runter um ihn zu küssen, „Ich bin jetzt da, mein Schatz...“

„Hinsetzen und obenrum freimachen, wenn ich die Wunden versorgen soll!“, meinte Jeff streng und drückte ihn auf den Stuhl.

Blaine begann zu grinsen: „Das hast du mit Absicht gemacht!“

„Stimmt“, Jeff setzte sich vor ihn um seine Wunden zu behandeln und zu verbinden, während Nick sich hinter ihn stellte und damit begann ihm seine Schultern zu massieren. Mit einem leichten Seufzen behandelte der Arzt seinen Prinzen weiter.

„Ich bin froh, dass ihr wieder hier seid...“

„Und ich erst“, hauchte Nick ihm ins Ohr.

Blaine seufzte und griff nach der Hand seines Geliebten, während Jeff ihn versorgte.

„Ich auch...“, murmelte er und sah Kurt an, „Ich will nie wieder von dir getrennt werden und das werde ich auch nicht mehr“, erklärte er ihm ruhig und sah ihm tief in die Augen.

„Ich bin so froh, dass du wieder da bist... Ich will das auch nicht mehr...“, hauchte der Bauernjunge atemlos, „Ich... Ich werde bald vollkommen gesund sein und dann... dann wird alles besser und... normal bei uns.“

„Ich liebe dich, Kurt... Sobald du aufstehen kannst, sobald alle deine Wunden verheilt sind, werden wir heiraten und dann leben wir gemeinsam für den Rest unseres Lebens“, versprach der Prinz ihn und sein Liebster nickte kräftig, „Wir werden das schaffen, das ist der letzte Schritt und ich will ihn mit dir gehen. Und dann für alle Zeit an seiner Seite sein!“

„Genau das will ich auch...“

Es dauerte einige Wochen, dann waren Kurts Wunden ganz verheilt. Während Blaine

und Kurt dann erst richtig die Heimkehr des Prinzen feiern konnten, hatten Nick und Jeff sich bereits vollkommen als Eheleute eingelebt und Sebastian war in ein leeres Haus wieder nach Hause gekommen. Doch in dieser Nacht heute sollte es keine Trauer geben, denn Blaine hielt sein Versprechen und sobald sein Geliebter aufstehen konnte, wurde im Schlossgarten hier Hochzeit gefeiert.

„Ich kann nicht glauben, dass das wirklich passiert“, flüsterte Kurt und sah seinen Geliebten an, als sie gemeinsam dort standen. Nein, das konnte er nicht. Er hatte gefühlt ewig davon geträumt, Blaine auch nur einmal richtig zu treffen, persönlich mit ihm zu reden und ihn kennenzulernen, das hätte ihm gereicht und nun war es so. Sie standen hier gemeinsam und wurden getraut. In nur wenigen Augenschlägen wären sie getraut, für ein Leben lang. Sein Herz schlug unheimlich und er war niemals so glücklich in seinem Leben wie jetzt gewesen. „Blaine... Ich liebe dich.“

Der Prinz lächelte ihn sanft an: „Und ich liebe dich“, hauchte er ihm entgegen und genoss den Moment so sehr. Wie lange hatte er gekämpft dafür den Menschen finden und heiraten zu dürfen, den er wirklich liebte und nun stand er wirklich hier und es würde passieren! Glücklich hielt er die Hände seines Liebsten in seinen und sah ihn an. „Ich bin so glücklich. Und von nun an den Rest unseres Lebens“, flüsterte er ihm entgegen.

Der Bauernjunge strahlte noch ein wenig mehr: „Das klingt wunderbar...“

Ein Kuss besiegte das Geschehen und sie waren verheiratet. Sie waren zusammen und der ganze Hofstaat konnte es sehen, alle Welt sollte es wissen und ihr Glück bewundern können! Für sie war dieser Tag vollkommen...

„Sie haben unserer Hochzeit die Schau gestohlen“, seufzte Jeff und hielt sich an seinem Ehemann fest.

Nick lachte auf und zuckte mit den Schultern: „Er ist der Prinz... Wenn er das nicht tun würde, wär denn dann?“, erklärte er ruhig und lächelte sanft seinen Mann an, „Lass es gut sein, das ist ihr Tag und außerdem... Ich fand unsere Hochzeit viel schöner...“, er drückte seinen Mann einen Kuss auf die Lippen.

„Du bist süß“, meinte Jeff kichernd und sah ihn an, „Du hast Recht, wir sollten froh sein... Immerhin sind wir zusammen. Wir könnten es auch schlimmer treffen können“, meinte er und ließ seinen Blick schweifen. Er traf Sebastian, der dort ganz alleine am Rand stand.

Der Ritter seufzte schwer, als er dem Blick seines Liebsten folgte. „Es ist komisch, oder? Normalerweise hätte er sich an alles rangeschmissen, was alleine hier ist und zwei Beine hat, nicht wahr? Und nun steht er da und starrte nur in der Gegend um her. Das ist nicht der Sebastian, den ich kenne. Was ist nur los mit ihm?“

„Er hat seinen Zauber verloren“, murmelte Jeff und schloss die Augen, „Aber ich verstehe es auch nicht. Was ist los mit ihm? Ich meine, sein Schwärmen für Blaine war doch nicht wirklich echt? Das kann ihn doch nicht so traurig machen oder?“

„Ich weiß es nicht. Ich glaube nicht...“

„Es ist komisch, ihn so zu sehen. Aber was sollen wir machen?“, der Arzt seufzte.

„Wir können nichts machen“, dachte Nick ernst nach und zuckte mit den Schultern, „Obwohl eins sollten wir jetzt hier noch tun. Willst du tanzen?“

„Du nun wieder“, murmelte Jeff und nickte dann, „Ja... Lass uns den Abend noch genießen.“

So wie die Beiden tanzten auch Blaine und Kurt den gesamten Abend in ihr neues Leben. Der Krieg war vorbei, ihr Land war sicher und gemeinsam nun würden sie es reagieren und weiter Leben. Ihr Glück war nicht mehr zu weiter zu führen. Aber es ging nicht allen so. Recht früh verließ Sebastian an diesem Abend das Fest. Er hatte

sich zusammen gerissen, er hatte gelächelt, aber er konnte sich nicht länger zusammen reißen. Er musste nun heim. Und dieses Mal verließ er so ein Fest sogar ganz alleine. Ohne jemanden, der wusste selbst nicht, was mit ihm los war, aber er fühlte sich nicht danach sich das länger anzusehen oder auch nur mit einer Person zu sprechen.

Doch als er an diesem Abend in sein Haus kam, brannte dort Licht. Er hatte sofort das Messer in Händen, als er die Tür öffnete, doch alles, was er in seinem Haus Anfang war eine einzige Person, die mit einer Kerze am Tisch saß. Erst wollte Sebastian die Person anschreien, dann er kannte er ihn. „Du... Was machst du hier...“, stotterte er und wurde bleich.

Mit einem leichten Lächeln drehte Ethan sich daraufhin zu ihm um. „Ich... Ich weiß es ehrlich gesagt nicht so genau“, meinte er ruhig und sah vorsichtig zu ihm auf, „Aber... Wollt Ihr Euch nicht setzen?“

Sebastian runzelte die Stirn und setzte sich dann ruhig neben ihn an den Tisch.

„Ihr habt nicht mal misstrauisch nachgefragt...“, murmelte Ethan und lächelte.

„Wenn es dir so fehlt: Was willst du?“, knurrte Sebastian und verdrehte die Augen.

Der Andere musste leicht kichern: „Ich... Ich weiß nicht, was ich will...“, sagte er ruhig und blickte auf den Tisch, „Ich... Ich habe viel Ärger bekommen, nachdem ihr geflohen seid, aber... Kurt und Blaine scheint es wieder gut zu gehen“, meinte er und schluckte als er noch immer Sebastians ernsten Blick sah, „Ich... Meine Familie ist geflohen, nicht hierher... in ein anderes Königreich und die haben sie gerne aufgenommen und ihnen geholfen. Ich war auch kurz da, aber... Ich habe viel nachgedacht und... Etwas hat mir gesagt, dass ich... hierher kommen sollte. Ich hatte so ein Gefühl...“

„Ein Gefühl...“

„Ich wollte zurück... zu Euch, so meine ich das“, meinte Ethan und atmete tief durch und schloss die Augen, „Ich... Ich glaube, Ihr seid sehr einsam und Ihr könntet... Gesellschaft gebrauchen“, er lächelte, „Ich meine... Ich möchte hier bei Euch sein. Vielleicht als Sklave wie vorher, aber... Ihr wisst, was ich meine...“

Erstaunt blickte Sebastian ihn an und ohne dass er es merkte, legte sich ein Lächeln auf seine Lippen. „Nach allem, was ich getan habe... Nach all dem, bist du zurückgekommen? Zu mir?“, fragte er noch einmal nach und schüttelte den Kopf, „Ich verstehe dich nicht. Und ich weiß nicht, ob ich das je tun werde... Du hältst mich für einsam? Und deshalb bist du hier? Das ist...“

„Wahr“, Ethan nickte und lächelte sanft, „Ich wollte zu Euch. Ihr habt mich gehen lassen und ich bin Euch unglaublich dankbar, aber... Vielleicht ist meine Arbeit in meiner Familie getan und ich werde hier gebraucht und... Ich möchte Euch helfen, ich möchte bei Euch sein.“

„Du bist verrückt. Nicht mal meine Freunde wollen lange in meiner Nähe sein!“, sagte der Taktiker bestimmt, „Warum du?“

„Ich mag Euch. Und ich weiß, dass da ein anderer Mensch unter Eurer Schale steckt, wenn man ihm nur hilft herauszukommen“, erklärte Ethan und griff nach Sebastians Hand, „Und ich würde das gerne tun... Ich kann nicht sagen warum, aber ich möchte hier bleiben... Für Euch... Für mich...“

Etwas ungläubig blickte Sebastian auf seine Hand, die nun von der des anderen umschlossen wurde und doch wurde sein Lächeln immer breiter, ohne das er wusste, warum. Denn es fühlte sich gar nicht schlecht an, wie sich das hier gerade entwickelte. Was hier passierte. Er hob den Blick und sah Ethan an. „Ich... Ich möchte, dass du bleibst...“, brachte er etwas scheu über seine Lippen und schluckte, „Nicht als Sklave oder Bediensteter... Ich möchte, dass du hier einziehst und... Dass du mich auch nicht

wie einen Höheren anredest. In Ordnung? Ich... Ich bin nicht wirklich einsam... Aber ich glaube, ich kann deine Gesellschaft hier gut gebrauchen... Und es freut mich, wenn du hier bleiben willst...“

„Ich kann nicht glauben, dass wir wirklich da hingehen“, meinte Jeff und schüttelte sich gleich, „Ich hätte nicht gedacht, dass das jemals möglich wäre!“

Nick lachte: „Ich weiß, was du meinst. Es ist komisch, aber es ist auch schön“, erklärte er und sah seinen Mann an, „Du siehst unglaublich aus, wir sehen die anderen endlich alle mal wieder. Und wir bekommen endlich einen guten Blick auf den Thronfolger von Blaine und Kurt“, sagte er fröhlich und gab seinem Mann noch einen Kuss, bevor sie aus dem Haus gingen.

„Glaubst du, dass sie das Kleine mitnehmen?“, fragte Jeff nach.

„Sie haben es ja lange genug versteckt“, lachte der Ritter, „Außerdem... Der große Taktiker und Schürzenjäger Sebastian heiratet... Was gibt es für ein besseres erste Event für unseren zukünftigen Herrscher?“, er schüttelte den Kopf.

„Du bist heute so unheimlich witzig, Schatz“, hauchte Jeff ihm ins Ohr und klammerte sich an seinem Arm fest, „Aber sag, wo wir bei dem Thema sind, wann wollen wir uns denn um Kinder kümmern?“, fragte er und sah ihn an.

Nick schüttelte den Kopf: „Wir sind auf dem Weg zu Sebastian Hochzeit, können wir nicht ein Wunder nach dem anderen abarbeiten?“, er lächelte ihn an.

„Was soll das jetzt wieder heißen?“, meinte der Arzt leicht zickig.

„Dass ich dich liebe und dass wir heute Abend über Kinder reden.“

„Aber das ist ein Ja zu dem Thema, richtig?“, fragte Jeff aufregt.

Der Ritter grinste ihn an: „Beeil dich, wir kommen noch zu spät und das wollen wir doch nicht, oder?“

„Ich will einen Platz in der ersten Reihe, wenn Sebastian, der einsame Taktiker heiratet!“

„Bist du bald fertig?“, fragte Blaine seufzte schwer, „Wir werden noch zu spät kommen und du weißt, wie wichtig es Sebastian und Ethan ist, dass wir da sind?“, er erhielt keine Antwort. Mit einem erneuten Seufzen wiegte Blaine das kleine Kind auf seinem Arm: „Dein Vater ist immer so... Wenn wir irgendwo hinwollen, dann muss er noch einmal seine Kleidung ändern, weil ihm einfällt, dass sie doch nicht zum Anlass passt... Je besser du es lernst, desto besser, aber man gewöhnt sich daran. Mit dir wird er das auch noch oft genug machen“, er hauchte dem Kleinen einen Kuss auf die Stirn. „Kurt? Bist du jetzt soweit?“

Mit einem leichten Lachen aus Verärgerung und Belustigung trat Kurt ins Zimmer und schüttelte den Kopf: „Na, ihr beiden, habe ich euch etwas warten gelassen?“, fragte er und lächelte sie an, „Wie konnte ich nur meine beiden Schätze warten lassen?“, langsam trat er an die beiden heran und blickte seinen Mann an. „Ist ja gut, ich bin so weit.“

„Und du siehst wunderbar aus“, erwiderte der König und gab ihm einen Kuss, „Aber nun sollten wir auch so. Du kennst Sebastian, er wird mit Sicherheit schon ungeduldig sein!“, warnte er, „Selbst an diesem Tag wird er sich das nicht nehmen lassen.“

„Natürlich, ich kenne ihn ja nun auch ein wenig länger“, Kurt seufzte leicht und streichelte ihrem Kind über den Kopf, „Das ist unser erster Ausflug zu dritt, mein Kleines“, flüsterte er, „Dein Onkel heiratet heute. Und... Du darfst es ihm nie sagen, aber... Wenn er nicht gewesen wäre, denn wären dein Vater und ich gar nicht zusammen“, meinte er und kicherte ein wenig, „Wir werden uns nie begegnet wenn

dein Onkel Sebastian nicht gewesen wäre. Lustig, oder? Und nun komm“, damit nahm er Blaine das Kind ab und lächelte glücklich, „Raus in die Welt... Es wird dir gefallen...“, sein Blick hob sich zu seinem Mann, der den Arm um ihn legte und so machten sie sich auf den Weg zur Hochzeit von Sebastian...

Sie selbst hatten nun einige glückliche Jahre hinter sich und ihr kleines Kind bei ihnen. Das Leben hatte sich großartig entwickelt und das sollte noch nicht das Ende sein, das Glück war bei ihnen angekommen und es wollte Kurt und seinen ehemaligen Prinzen auch nicht mehr verlassen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute...